

Tennishalle soll Multi-Sportzentrum weichen

Die St. Moritz Bäder AG will die in die Jahre gekommene Tennishalle ersetzen. Das geplante Multi-Sportzentrum mit Bad, Wellness und Tennis ist in der Optik dem gemeindeeigenen Ovaverva ähnlich. Die Bäder AG will 30 Millionen investieren.

RETO STIFEL

Die 1980 erbaute St. Moritzer Tennishalle mit vier Innen- und sechs Aussenplätzen sowie zwei Squash-Boxen erlebt gerade ein kleines Revival. Dieses ist primär der Corona-Pandemie geschuldet, insgesamt ist die Nachfrage nach diesen Angeboten aber sinkend. Zudem weist die Anlage mittelfristig einen hohen Investitionsbedarf aus. Seit Oktober 2007 befindet sich die Tennishalle im Alleineigentum der Bäder AG. Diese möchte die Anlage ersetzen und zwar durch ein Multisportzentrum, gegliedert in drei Teile. Zum einen in eine Tennis- und Eventhalle mit einem Doppeltennisplatz. Dieser Bereich kann bei Bedarf für verschiedenste Events genutzt werden. Zum anderen in einen Bade- und SPA-Bereich mit Schwimmbad, SPA und Relaxzone. Und drittens in den Aussenbereich mit zwei weiteren Tennisplätzen und Parkplätzen.

Kapazitätsengpässe beim Hotel

Dass die St. Moritz Bäder AG rund 30 Millionen Franken investieren will, hat einen anderen Hauptgrund. Nach dem Um- und Ausbau des heutigen Grand Hotel Kempinski vor bald 20 Jahren, hat die Bäder AG zusätzliche bewirtschaftete Residenzen gebaut, welche heute gemäss dem CEO der Bäder AG, Raimund Kirchleitner, sehr gut ausgelastet sind. Die Gäste der Residenzen können den Hotel-Service des Kempinskis nutzen, dazu gehören

auch die Wellnessanlage und das Schwimmbad. Das führt zunehmend zu Kapazitätsengpässen, darum der Neubau, welcher den Gästen der Residenzen und des Hotels zur Verfügung stehen wird, aber auch auswärtigen Gästen.

Gemäss Kirchleitner wird die Umsetzung des Projektes kaum vor 2024/25 erfolgen, weil vorher noch andere kapitalintensive Vorhaben anstehen würden. Mit dem einstimmigen Entscheid des Gemeinderates vom Donnerstag, den Nachtrag zum Baurechtsvertrag zu genehmigen, würden lediglich die Voraussetzungen geschaffen, um dieses Projekt dann auch tatsächlich innerhalb der Bestimmungen des Baurechtsvertrages umsetzen zu können. Die Nutzungserweiterung betrifft konkret nur den SPA-Bereich und die mögliche Umnutzung in eine Eventhalle, das Projekt würde auf dem heutigen Bauhof umgesetzt.

Gewollte Ähnlichkeit zum Ovaverva

Dass das neue Multisportzentrum optisch grosse Ähnlichkeiten aufweist zum nur 500 Meter entfernten Sportzentrum Ovaverva der Gemeinde, bestätigt Kirchleitner, der Entwurf zum Vorprojekt wurde von Fanzun Architekten gemacht. «Wir empfinden das Design des Ovaverva als schön und passend, gerade auch zum Hotel Kempinski und den Residenzen», sagt er. Beim Bau der Tennishalle in den 80-er-Jahren sei die Architektur noch Nebensache gewesen, jetzt solle es aber schon etwas fürs Auge sein. «Es handelt sich schliesslich um die Ortseinfahrt von St. Moritz», so Kirchleitner.

Im Gemeinderat war die Vorlage unbestritten. Martina Gorfer sprach seitens der FDP-Fraktion von einem «wichtigen Zeichen für die Weiterentwicklung von St. Moritz.» Sie machte darauf aufmerksam, dass jede Investition auch Verpflichtungen für die Baurechtgeberin, also die Gemeinde, nach sich ziehen könnte. Beispiels-



Der Blick auf das geplante Multisportzentrum, welches die St. Moritz Bäder AG realisieren möchte.

Die Halle mit einem Doppeltennisplatz könnte auch für Events genutzt werden.

Visualisierungen: Fanzun Architekten

weise bei einem Heimfall an die Gemeinde.

In der kurzen Debatte wurde auch darauf hingewiesen, dass die Bäder AG noch andere Pendenzen zu erledigen

habe, die Sanierung der Quellfassungen oder des Heilbades, zum Beispiel. Gemäss Kirchleitner laufen dazu verschiedenste Abklärungen und Gespräche. Das letzte Wort werden

am 31. Januar des kommenden Jahres die Stimmberechtigten von St. Moritz haben. Sie entscheiden anlässlich einer Urnenabstimmung über den Nachtrag zum Baurechtsvertrag.